



## 20. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

### 2. Lesung: Röm 11,13–15.29–32

#### 1. Kurzer Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Paulus leidet sehr unter der Trennung der neubekehrten, nicht-jüdisch-stämmigen Christusgläubigen – der sogenannten „Heiden“ – vom jüdischen Volk. Für ihn ist aber klar, dass Gottes Liebe definitiv allen gilt: Juden, jüdisch-stämmigen Christen und nichtjüdischen Christen.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Der Lesungstext aus dem 11. Kapitel des Römerbriefs enthält den Beginn und den ersten Abschluss (der hymnische Schluss folgt am kommenden Sonntag) eines längeren Gedankenganges des Apostels Paulus über die Erwählung Israels als Gottes Bundesvolk, aus dem auch Jesus Christus und die Christus-Gläubigen hervorgegangen sind, und die Frage nach dem Status der Nicht-jüdischen Christus-Gläubigen.

Ausgelassen sind die Verse 16–24 sowie 25–28. Sie sind zur Vorbereitung des Lesungsvortrags jedoch unbedingt mit einzubeziehen: In anschaulichen Bildern verdeutlichen sie die etwas schwierigen Argumentationsketten: Wie die Wurzel eines Baumes ist das Volk Israel, es gibt abgebrochene Zweige (Abtrünnige, Ungläubige), und es gibt Zweige von fremden Bäumen die wie bei der Veredelung von Obstbäumen an Stelle der abgebrochenen hineingepfropft werden und von da an Anteil haben an der Wurzel (nicht-jüdische Christus-Gläubige). Paulus wendet sich in seinem Brief an die so genannten „Heiden“, nicht überheblich zu werden und das jüdische Volk weiterhin hoch zu achten, denn Gottes Erwählung zum Bundesvolk ist wie die Taufe auf Tod und Auferweckung Jesu Christi unwiderruflich. Gott will für alle das Heil und die Rettung: für Juden einerseits sowie für jüdische und für nicht-jüdische Christus-Gläubige andererseits

Unbeschadet der Auslassungen ist der Lesungstext in zwei Argumentationsgänge gegliedert: V 13–29 und V 30–32.



## b. Betonen

Lesung

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer

Brüder und Schwestern!

- 13 **Euch, den Heiden**, sage ich:  
Gerade als **Apostel der Heiden** preise ich meinen **Dienst**,  
14 weil ich **hoffe**,  
die Angehörigen meines Volkes **eifersüchtig** zu machen  
und wenigstens **einige** von ihnen zu **retten**.  
15 Denn wenn schon ihre **Verwerfung**  
für die Welt **Versöhnung** gebracht hat,  
dann wird ihre **Annahme** nichts anderes sein als **Leben aus dem Tod**.
- 29 Denn **unwiderruflich** sind **Gnade** und **Berufung, die Gott gewährt**.
- 30 Und wie ihr einst Gott **ungehorsam** wart,  
jetzt aber infolge **ihres** Ungehorsams **Erbarmen** gefunden habt,  
31 so sind **sie** infolge des **Erbarmens**, das **ihr** gefunden habt,  
**ungehorsam** geworden,  
damit **jetzt** auch **sie Erbarmen** finden.
- 32 Gott hat **alle** in den Ungehorsam eingeschlossen,  
um sich **aller zu erbarmen**.

## c. Stimmung, Modulation

Der Lesungstext ist ein stark argumentativer Text mit langen Satzperioden und z.T. schwierigen Bezügen. Damit die Hörenden ihn in seiner Bedeutung überhaupt mitvollziehen können, ist er langsam, mit Bedacht und mit ausreichenden Pausen an den Satz- und Nebensatz-Enden vorzutragen.

Es ist unbedingt auf die richtigen Betonungen zu achten, v.a. bei den Personalpronomen (wie „ihr“) in den Versen 30–31.

Auch wenn die Argumentationsgänge vielen unverständlich bleiben werden: Verständlich und besonders wichtig sind die jeweiligen Schlussfolgerungen in den Versen 29 und 32. Sie sind entsprechend nachdrücklich vorzutragen.

Zwischen V 29 und V 30 ist eine Sprech-Pause sehr sinnvoll.

### 3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Die Zweite Lesung aus dem Römerbrief spiegelt wie die erste Lesung die grundlegende Frage wider, wer zum Gottes Volk gehört. Paulus erfährt sich selbst in einer spannungsvollen Situation: Er gehört zum jüdischen Volk, sieht sich aber zu den Heiden gesandt. Zugleich wirkt seine Heidenmission auf sein eigenes Volk zurück; Paulus möchte seine Volksgenossen auf das Heil in Jesus Christus aufmerksam machen. Um so bedeutsamer ist die Aussage von der Versöhnung der Welt und der Annahme Israels in V. 15. Unmissverständlich macht Paulus in den in der Lesung leider ausgelassenen Versen 17f die bleibende Bindung der christlichen Kirche an Israel im Bild des Ölbaums deutlich. Theologisch entspricht dem die Aussage von V. 29: "Unwiderruflich sind Gnade und Berufung, die Gott gewährt." Durch sein Erbarmen sind die Ungehorsamen, Juden wie Heiden, gerechtfertigt.

Die Lesung aus dem Römerbrief zeigt in der Verbindung mit dem Evangelium dieses Sonntags in aller Deutlichkeit die Entwicklung der Heidenmission: Für Paulus stellt sich nicht mehr die Frage, ob die Heiden, die Fremden und Ausländer, in den Heilswillen Gottes in Jesus Christus hineingenommen sind. Vielmehr stellt sich ihm bereits das Problem, das Verhältnis der jungen Kirche und ihrer heidenchristlichen Gemeinden zum Judentum theologisch zu klären, wobei Röm 9-11 den Höhepunkt paulinischer Theologie über Israel und das Heil in Jesus Christus darstellt.

Die Verbindung der Zweiten Lesung aus dem Römerbrief mit dem Evangelium des heutigen Sonntags veranschaulicht an zwei "Modellen", wie komplex und verschieden akzentuiert das Problem der Heidenmission für die jungen Gemeinden aussah, je nachdem, ob sie selbst aus dem Judentum oder aus dem hellenistischen Heidentum zur Gemeinde Jesu Christi hinzukamen. Für Gemeinden heute stellt sich bleibend -und neu in interreligiöser Perspektive - die Herausforderung des Umgangs mit Fremden und Fremdem. Die biblischen Lesungen des heutigen Sonntags ermutigen je auf ihre Weise, die Unterschiedlichkeit der Heilswege und des Zugangs zum Glauben anzuerkennen und wertzuschätzen, verbunden in der Glaubensüberzeugung, dass Gott "alle in den Ungehorsam eingeschlossen hat, um sich aller zu erbarmen" (Röm 11,32).

*(Martina Blasberg-Kuhnke, Gottes Volk 7/2002, 20 f)*

Iris Maria Blecker